

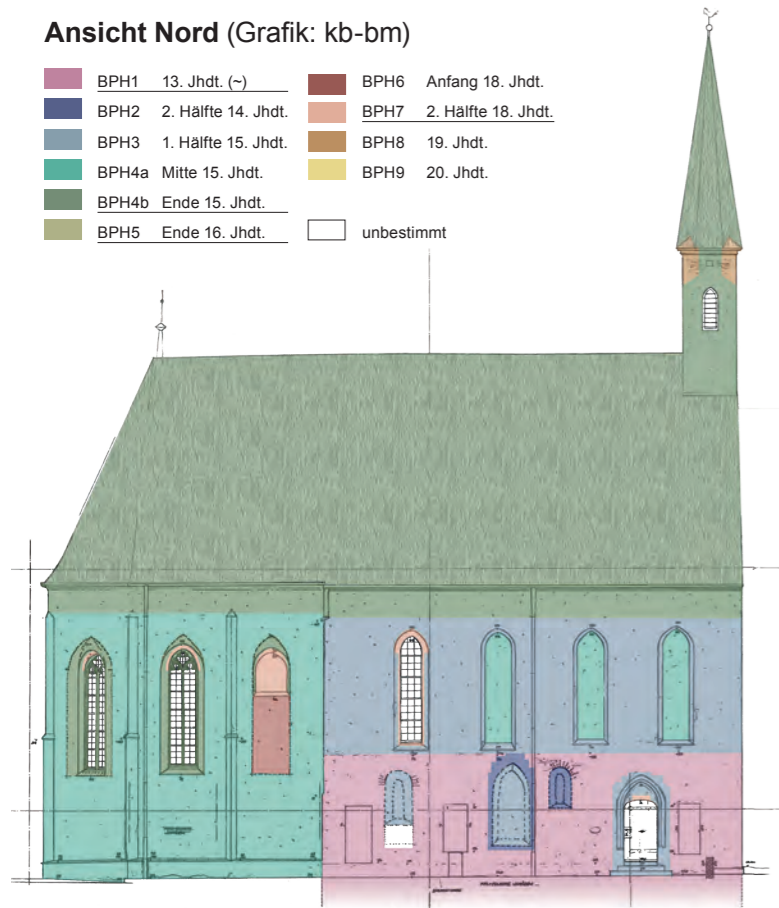


Katharinenkirche Mühldorf am Inn

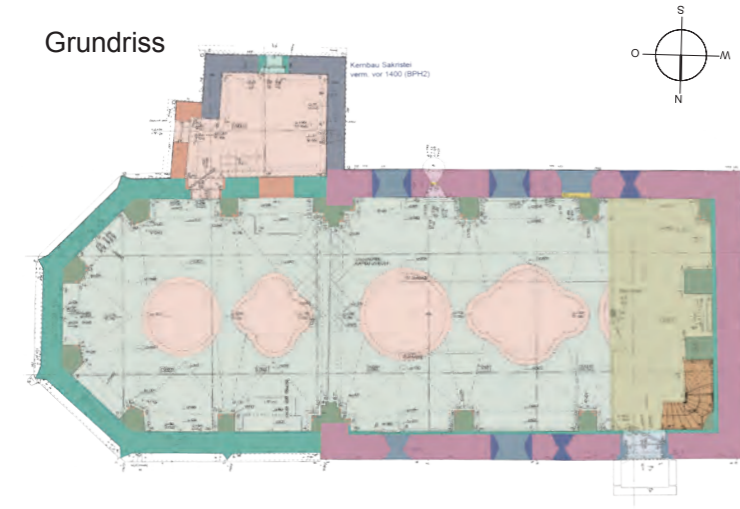


Ansicht Nord (Grafik: kb-bm)

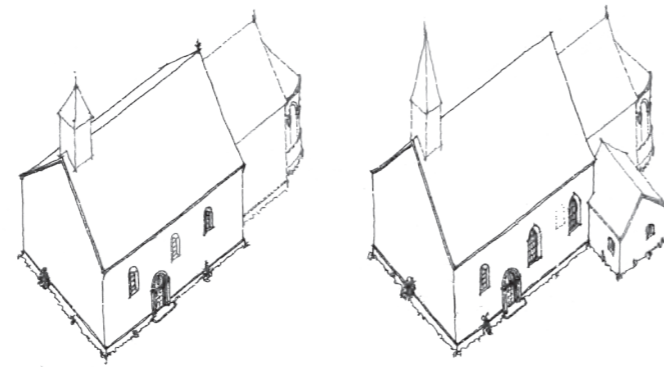
BPH1	13. Jhdt. (~)	BPH6	Anfang 18. Jhdt.
BPH2	2. Hälfte 14. Jhdt.	BPH7	2. Hälfte 18. Jhdt.
BPH3	1. Hälfte 15. Jhdt.	BPH8	19. Jhdt.
BPH4a	Mitte 15. Jhdt.	BPH9	20. Jhdt.
BPH4b	Ende 15. Jhdt.		
BPH5	Ende 16. Jhdt.		
			unbestimmt



Grundriss



Baugeschichte (Zeichnungen: P. Kifinger / kb-bm)



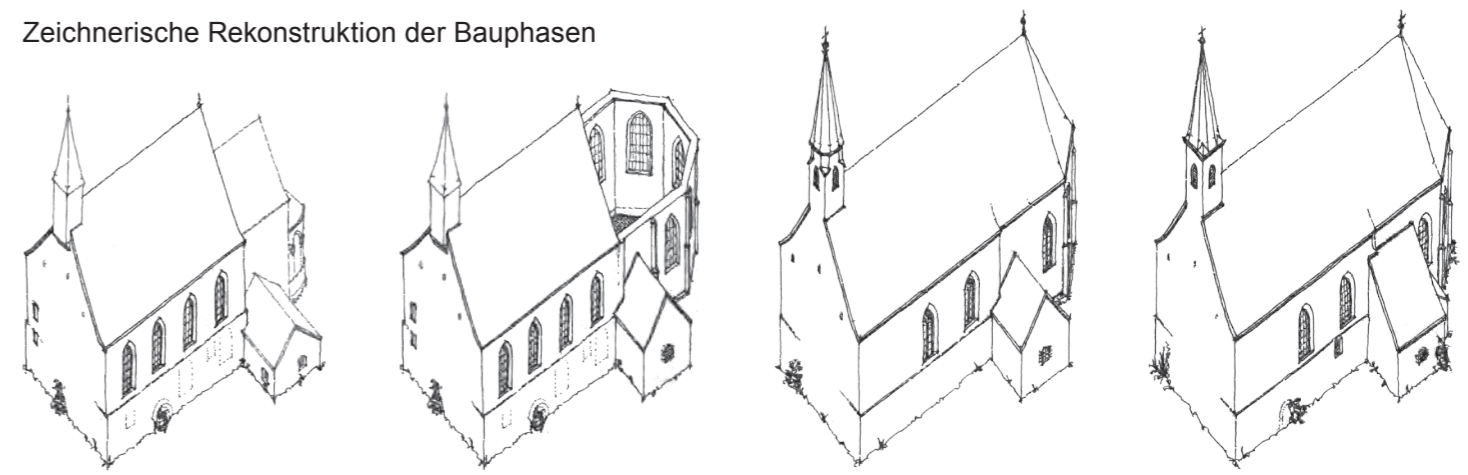
Bestand und Baugeschichte

Die Katharinenkirche ist ein schlichter Sakralbau in der Mühldorfer Vorstadt, seit 1803 im Besitz des Freistaats Bayern. Der Bau gliedert sich in einen 5/8-Chor und den Saalbau des Langhauses; mit einem Glockentürmchen mit schlankem Spitzhelm auf dem Westgiebel. Über Chor und Langhaus ist ein gemeinsames Sparrendach ausgebildet.

Der Bestand birgt wesentliche Elemente des romanischen Kernbaus. Mehrere Umbauten in der Gotik brachten den gedrungenen hochmittelalterlichen Bau auf nahezu die doppelte Höhe; während der Spätgotik entstand ein neuer Chorbau, das heutige Dachwerk sowie mit der durchgängigen Einwölbung eine zeittypische ‚süddeutsche Wandpfeilerkirche‘.

Zuletzt mit der Barockisierung des Innenraumes Mitte des 18. Jh. entstand ein Musterobjekt der Baugeschichte, an dem sich quasi sämtliche Entwicklungen kirchlicher Bau- und Stilformen im südostbayerischen Raum ablesen lassen.

Zeichnerische Rekonstruktion der Bauphasen



Bauliche Maßnahmen

- Sperrung 2006, Notsicherung durch Zuganker
- Unterfangung Fundamente Sakristeianbau
- Stabilisierung aufgehendes Mauerwerk mit Ringanker, Vernadelung und Injektionen
- Chorbogen und Gewölberisse vernadeln, verpressen
- Einbau Zuganker an Gewölbefußpunkten
- Instandsetzung hölzerner Dachstuhl (tw. 1482)
- Neudeckung Dach mit Biberschwanzziegeln
- Rekonstruktion Fassade in Kalkputztechnik
- Restaurierung von Raumschale, Deckengemälden, gefasster/holzlichtiger Ausstattung
- Erneuerung Elektroinstallation, Beleuchtung
- Monitoring Raumklima mit autom. Steuerung der historischen Lüftungsflügel
- Neugestaltung liturgische Orte durch Künstler
- Außenabdichtung Fundamentmauerwerk
- Neugestaltung Außenanlagen barrierefrei





Schnitt



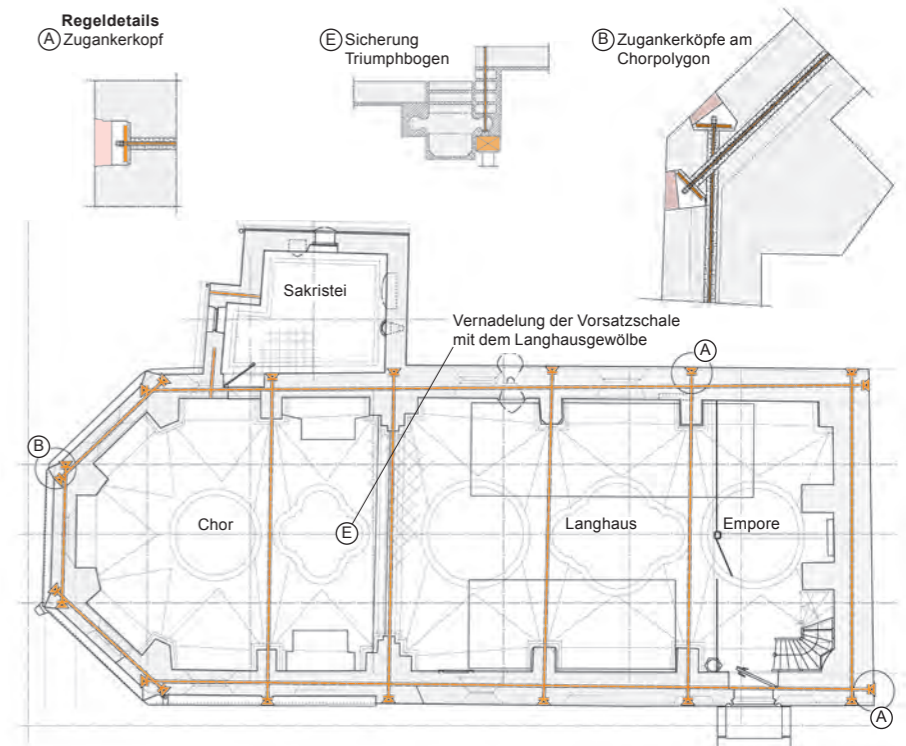
Schadensursachen und Schadensgeschichte

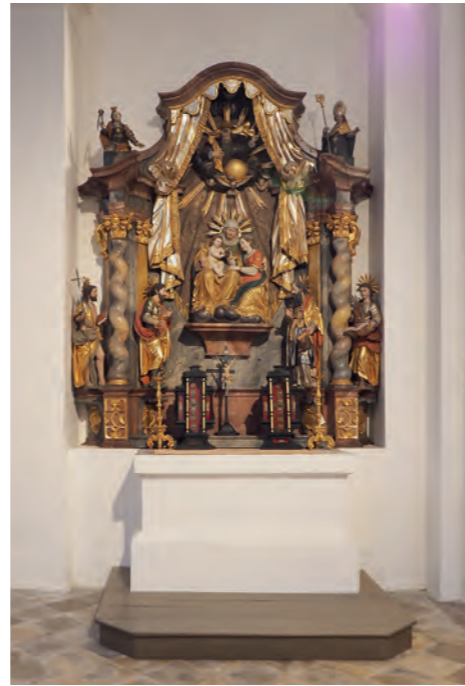
Massive Schäden an den Gewölben erforderten 2006 die Sperrung und Notsicherung mittels Zugankern und Stützgerüst am Chorbogen. Die Rissbildung an Mauerwerk, Gewölbe und Chorbogen folgte der Überlastung der Außenmauern aufgrund des Gewölbeschubs, den die flachen gotischen Wandpfeiler nicht aufnehmen. Im Zuge der Barockisierung wurden daher bereits Ankerbalken mit Eisen-schlaudern über den Gewölben eingezogen.

Die untypisch hohe Mauerwerksfeuchte führte zu substanzgefährdenden Klimawerten. Bauhistorische Untersuchungen legten, neben der fehlenden horizontalen Feuchtesperre, eine weitere Schadensursache offen: Das Bodenniveau lag ursprünglich ca. 1 m tiefer, das heißt, das Mischmauerwerk mit stark saugendem Tuff-Anteil, heute unter Gelände liegend, war nie als Fundamentmauerwerk vorgesehen.

Statische Instandsetzung

Ziel war die Sicherung und Ertüchtigung der überlasteten Außenmauern und der gemauerten Gewölbe selbst, unter Erhalt der barocken Reparaturen. Oberhalb der Gewölbe wurde hierzu in Mauerwerksachse ein Ringanker ausgebildet. Der Gewölbeschub wird über sichtbare Zuganker aufgenommen. Das Chorbogenmauerwerk wurde durch Nadelanker gesichert. Durch diese Maßnahmen konnte die exzentrische Belastung der Außenmauern behoben und so auf Nachgründungen im archäologisch hochsensiblen Umfeld verzichtet werden. Die hölzerne Empore wurde dezent mit Stahl ertüchtigt.





Sanierung Gebäudehülle und Innenraum

Das denkmalpflegerische Konzept sah einen Erhalt des gegenwärtigen Erscheinungsbildes als Zeugnis der verschiedenen, in zahlreichen Details ablesbaren Zeitschichten vor.

An den Fassaden wurden Bereiche des originalen gotischen Putzes durch Aufbringen eines Besenspritzputzes in historischer Kalk-Technik erhalten. Auch im Innenraum galt es beim Aufbringen der Kalklasuren die darunterliegenden, bis in die Romanik zurückreichenden Schichten nicht zu stören. Die einzige größere Veränderung stellt die Abnahme einer jüngeren, überputzten Verkleidung an der Empore zur Freilegung der hölzernen Balusterbrüstung dar.

Für eine konstante Luftfeuchte im Innenraum sorgt nun eine Lüftungssteuerung mit automatischer Betätigung der historischen Schiebefenster. Ergänzt wird der Innenraum durch vom Künstler gestaltete, neue liturgische Orte wie Ambo, Priestersitze, Taufschale und Opferkerzenhalter.



Bauherr

Freistaat Bayern, vertreten durch das Staatliche Bauamt Rosenheim

Archiv-Forschung

Dr. Stefan Nadler, Kunsthistoriker, München

Planung & Bauleitung

Habenicht Architekten GmbH, Isen

Tragwerksplanung & Bauhistorische Untersuchung

Kayser+Böttges | Barthel+Maus Ingenieure und Architekten GmbH, München

Raumklimamessung

IGS Institut für Gebäudeanalyse und Sanierungsplanung, Hausham

Elektro- und Lichtplanung

IB Brundobler GmbH, Mühldorf

Restauratorische Fachbauleitung

Wolfgang Lauber, Restaurator, Bad Endorf

Beratung Denkmalpflege

Landesamt für Denkmalpflege, Referentin Dr. Hildegard Sahler
Fachreferate im EBO München

Planung Außenanlagen

Köppel Landschaftsarchitekten, Mühldorf

Verformungsgerechtes Aufmaß

IB Göbel + Partner, Neumarkt-Sankt Veit

Nutzer

Katholische Kirchenstiftung Mühldorf

Begleitung der Maßnahme

Förderverein Katharinenkirche e.V., Mühldorf

Sperrung und Notsicherung aufgrund akuter Einsturzgefahr

2006

Beginn Ausführungsplanung

01/2017

Bauzeit

06/2017 – 10/2021

BGF

305 m²

Gesamtkosten

3 Mio. €

Herausgeber
Staatliches Bauamt Rosenheim
eine Behörde der
Bayerischen Staatsbauverwaltung

Hausanschrift
Wittelsbacherstraße 11, 83022 Rosenheim

Telefon +49 8031 394-0
www.stbaro.bayern.de

August 2025



Gestaltung
Christian Grundl, Rosenheim

Fotografie
Habenicht Architekten und Partner,
Staatliches Bauamt Rosenheim

Pläne & Redaktion
Staatliches Bauamt Rosenheim

Druck
extraprint UG (haftungsbeschränkt),
Nossen

Hinweis

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Wollen Sie mehr über die Arbeit der Bayerischen Staatsregierung erfahren? BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Telefon 089 12 22 20 oder per E-Mail an direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.

